

**Prix Evenir vom 26. April 2004
Verleihung des zweiten Nachhaltigkeitspreises
der Erdöl-Vereinigung
an das Team Veloland Schweiz
Bern**

**Laudatio von Dr. Ingrid Kissling-Näf
Jurypräsidentin «Prix Evenir»**

**«Nachhaltige Mobilität durch Human Powered Mobility HPM:
Das Beispiel Veloland Schweiz»**

Sehr geehrte Damen und Herren

Es ist mir eine grosse Ehre und ein Vergnügen, Sie im Namen der Preisjury an der heutigen Preisverleihung des «Prix Evenir» der Erdöl-Vereinigung zu begrüssen. Die Preisvergabe steht ganz im Zeichen der nachhaltigen Mobilität, und das Schlüsselwort heisst Human Power Mobility, kurz: HPM, also Mobilität aus eigener Kraft.

Wie bereits der Name besagt, ist der Preis der nachhaltigen Entwicklung verpflichtet: Eine Entwicklung, die die heutigen Bedürfnisse zu decken versucht, ohne die Entwicklungsmöglichkeiten zukünftiger Generationen zu schmälern. Bei der Umsetzung der nachhaltigen Entwicklung als regulative Idee wird jedoch sehr schnell deutlich, dass das Gleichgewicht zwischen Wirtschaft, Gesellschaft und Ökologie labil ist bzw. Zielkonflikte zwischen Wirtschaft und Ökologie oder sozialen und ökologischen Vorgaben Alltag sind. Das Preiskomitee war daher auf der Suche nach Projekten, welche mit diesen Zielkonflikten konstruktiv umzugehen wissen.

Eines darf ich Ihnen schon zum Voraus verraten: Der Entscheid für den Preisträger fiel der Jury nicht leicht. Immerhin lagen uns 32 Projekte vor, die sehr breit gefächert waren. Das Spektrum reichte vom weltweiten Engagement für die Heimaufbereitung von Trinkwasser bis zur nachhaltigen Unternehmensführung, von revolutionärer Schwungradtechnologie bis zum professionell organisierten Tauschnetz.

Doch nun zu unserer Entscheidung und den dieser zu Grunde liegenden Gedanken. Nachhaltige Entwicklung setzt optimales Management von Ressourcen und Umgang mit Zielkonflikten voraus. Als konkretes Anwendungsfeld haben wir für 2004 die nachhaltige Mobilität ausgewählt. Mobilität hat unseren Wohlstand und unsere Lebensqualität massgeblich positiv geprägt. Mobilität ist in unserem Alltag

allgegenwärtig. Alle Trends und wissenschaftlichen Analysen – im Speziellen hier zu erwähnen ist das NFP 41 Verkehr und Umwelt - deuten auf ein weiteres Wachstum des Verkehrs hin und zeigen, dass trotz grossen Fortschritten die Umweltbelastungen in den Bereichen Klima, Lärm und Landverbrauch wie auch für die Luft hoch sind und weitere Anstrengungen notwendig sind. Das Wachstum muss aber nicht nur ökologisch aufgefangen werden, auch Effizienzsteigerungen im Angebot wie auch die Beeinflussung der Nachfrage sind dringlich. Das Stichwort dazu ist nachhaltige Mobilität.

Der Freizeitverkehr stellt das grösste und am stärksten wachsende Verkehrssegment dar. Unter Berücksichtigung der Fahrten der Ausländer sind rund 60% der Personenverkehrsleistungen dem Freizeitverkehr zuzurechnen. Hoher Auto-Anteil und das Wachstum verlangen nach Massnahmen für einen nachhaltigen Freizeitverkehr.

Einen Freizeitverkehr, der

- die Mobilität möglichst umweltgerecht bewältigt, was die Internalisierung der externen Kosten einschliesst
- die Mobilitätsbedürfnisse möglichst effizient befriedigt und mit den enger werdenden öffentlichen Budgets auskommt
- gesellschaftlich gerecht d.h. den Zugang aller Bevölkerungsgruppen und Landesteile ermöglicht.

Ein Freizeitverkehr, der eben dem Kriterium der nachhaltigen Mobilität entspricht.

Mit den **Team Veloland Schweiz** hat die Jury ein Projekt gewählt, das diesen Forderungen – speziell im Freizeitverkehr, aber auch im Alltag – entspricht und einen eindrücklichen Beitrag zur nachhaltigen Mobilität leistet.

Mit dem Aufbau eines 3300 km langen Routensystems für das Velowandern in der Schweiz ist nicht nur ein national vernetztes, marktfähiges Gesamtangebot für die stark wachsende Freizeitmobilität entstanden, sondern das Netzwerk ist darüber hinaus auch von hohem touristischen Wert, mit dem im Ausland für Ferien in der Schweiz geworben wird.

Nachhaltig ist das Projekt, weil es

- HPM unbestrittenermassen ökologisch undenklich ist und als emissionsfreie Fortbewegung die natürlichen Ressourcen schont und verbunden ist mit der intermodalen Mobilität,
- ökonomisch über ein sehr vorteilhaftes Verhältnis zwischen Nutzen und Kosten verfügt und auch in Randregionen zu Mehreinnahmen führt,
- als Angebot allen Menschen offen steht und lokale Interessen jedes einzelnen Routenpunktes berücksichtigt.

Und dies Alles flächendeckend in der ganzen Schweiz, was angesichts der vielen kulturellen und föderalistischen Unterschiede eine wahrlich exemplarische Leistung ist und durchaus förderliche Signale auf die derzeitige Verkehrspolitik wirft. Das Projekt ist ein wichtiger Baustein für die Realisierung einer nachhaltigen Verkehrspolitik, wie sie als Synthese der NFP 41 formuliert worden ist.

Ich möchte Ihnen nicht vorenthalten, wie das Projekt Veloland Schweiz zustande kam. Die Idee startete anfangs der 90er Jahre, als eine Gruppe begeisterter Velofahrer realisierte, dass dieser Sport immer populärer wurde. Auf ihren Touren quer durch die Landschaft realisierten sie allerdings auch, wie uneinheitlich die Schweizer Velorouten organisiert waren. Die Marktlücke war entdeckt, und die Vision von einem Veloland Schweiz nahm bald Gestalt an. Mit der Stiftung Veloland Schweiz wurde eine Projektträgerschaft gegründet. Das Team Veloland Schweiz feilte an ihrem Konzept und setzte es gemeinsam mit öffentlichen und privaten Partnern um.

Einschliesslich Eigenleistungen wurden rund 10 Millionen Franken investiert. Es liegt auf der Hand, dass die Initianten dafür einen wirtschaftlichen Erfolg sehen wollten: Beweis dafür sind die auf dem 3300 Kilometer langen Veloland-Streckennetz jährlich umweltschonend gefahrenen 150 Millionen Kilometer. Letztere sorgen nicht nur bei den Benützern der Velorouten für eine bessere Kondition und ein tolles Freizeitvergnügen, die dem Veloland angeschlossenen Betriebe verdienen dabei 200 Millionen Franken – und unsere Bundeskasse freut sich über die Steuern, die dabei anfallen.

Ich hoffe, mit meiner kurzen Schilderung Ihre Neugier für das Projekt geweckt zu haben. Ich kann Ihnen nur empfehlen eines der Routenbücher zur Hand zu nehmen. Ich habe das gemacht. Die Beschreibungen sind so koncis wie vergnüglich, und sie machen Lust auf die Human Power Mobility. Regional organisieren unsere Preisträger aber auch Slowups, das sind autofreie Erlebnistage. Bei diesen Anlässen werden ganze Landstriche vom Autoverkehr befreit und den Velos freigegeben. Ronald Ganz hat Ihnen ja schon zuvor erzählt, wie viele Leute sich von diesem Angebot jeweils begeistern lassen.

Ich habe schon eingangs erwähnt, dass der Jury der Entscheid nicht leicht fiel und auch zeitintensiv war. Die Jury fand dann aber das Projekt von Veloland Schweiz deshalb für auszeichnungswürdig

- weil diesem Grossprojekt klare Visionen und Vorstellungen zu Grunde liegen, die zielgerichtet und hartnäckig verfolgt werden
- weil die Preisträger glaubwürdig sind und ein grosses Risiko – auch finanziell – auf sich genommen haben, um für die Schweizer Bevölkerung und die ausländischen Feriengäste ein attraktives Angebot ins Leben zu rufen
- weil dieses Angebot im Sinne nachhaltiger Betätigung in der Freizeit und im Alltag Vorzeigecharakter hat und zur Nachahmung in anderen Bereichen veranlasst.

Wie letztes Jahr zeichnen ein Schweizer Projekt aus, das nachhaltig und innovativ ist. Es ist für die Konkretisierung der nachhaltigen Entwicklung wegweisend und für breite Kreise lebbar. Der grosse Wunsch der Jury, dass der nachhaltige Gedanke letztlich in allen Bevölkerungsschichten Fuss fasst, ist erfüllt.

Ich gratuliere den Preisträgern, dem Team Veloland Schweiz, zu ihrem Mut und ihrer visionären Kraft sowie der Erdöl-Vereinigung als Initiatoren des Preises zu ihrer Experimentierfreudigkeit und freue mich, dass ein populäres Projekt ausgezeichnet wird. Beiden danke ich für ihren Einsatz im Sinne der nachhaltigen Mobilität durch professionelle Vernetzung.

Meine Damen und Herren, ich danke für Ihre Aufmerksamkeit.

Applaus

Meine Damen und Herren, bevor ich den Preisträgern gratuliere, will ich Ihnen noch etwas verraten: Beim Prix Evenir verzichten wir auf die vielfach übliche Checkübergabe und ziehen etwas mit Symbolcharakter vor. Das ist ein nicht ganz einfaches, dafür höchst vergnügliches Kopfzerbrechen. Beim Team Veloland Schweiz war es allerdings besonders herausfordernd. Ein Velo? Haben sie schon genug! Ein avantgardistischer Velopneu für die Wand? Wurde auch verworfen! Glücklicherweise flüsterte uns eine wohlmeinende Stimme zu, dass das Team Veloland Schweiz ihre vielen guten Ideen vermutlich dem heiss geliebten und hochkonzentrierten Kalorienkonsum zu verdanken hat. Unser Symbol war gefunden, sehen Sie nachher selbst. Doch nun bitte ich die Preisträger, das ganze Team Veloland Schweiz, nach vorne zu kommen.

Preisübergabe

Und nun, meine Damen und Herren, übergebe ich das Wort an Herrn Professor Marti vom Bundesamt für Sport.